

Christian Herdeg, 1942

Christian Herdeg ist der schweizer Pionier der Lichtkunst. Seit 1970 arbeitet er mit den leuchtenden Edelgasen Neon und Argon und setzt diese Lichtquellen mit diversen Materialien, geometrischen Formen sowie Farbfeldern in Bezug und Spannung. 1974 kreierte er eine Palette von Lichtröhren in über 200 Farbnuancierungen, die sich im variationsreichen Zusammenspiel von chromatischen Temperaturen, Abstrahlungen und Überblendungen endlos und dynamisch mischen lassen. Vom Lichtobjekt an der Wand, über die Lichtskulptur aus Elementarformen und -körpern bis zur dynamischen Lichtinstallation im öffentlichen Raum bearbeitet Herdeg sein Feld, lotet es in Serien und Werkzyklen aus. Dabei lässt er die Übergänge zwischen Licht, Malerei, Relief, Skulptur und Architektur fließen.

Dan Flavin, Chryssa, Keith Sonnier, James Turrell, Bruce Nauman, Richard Serra, Lucio Fontana, François Morellet sind die amerikanischen und europäischen Referenzen zu Herdeg's Werkstoff Licht. Arte povera, Popart, Minimal und Konzeptkunst heissen die Labels, die mit Neon in Verbindung gebracht werden. Christian Herdeg kennt die Formeln der gebündelten Leuchtstoffröhren, des Kunstlichts im Industriedesign, der Leuchtschriften und Leuchtreklame-Ästhetik in der Kunst; sie alle sind parallel zu seinem Werk entstanden. Doch Herdeg geht seinen eigenen Weg, vermeidet rigorose Aussagen, verzichtet ganz auf die abweisenden Gesten, zu denen Neon gerne verlockt. Seine Lichtachsen und Zirkel leuchten nichts aus. Sie skizzieren den Raum, in den sie ausstrahlen, oder sie beschreiben den Bildträger, auf den sie leuchten. Dadurch schaffen seine Werke eine differenzierte Atmosphäre der Kontraste und Schattierungen. Und wenn diese Arbeiten als kühl wahrgenommen werden, so hat das nicht mit Arroganz oder Distanz, sondern mit unserer Wahrnehmung von Neonlicht und mit der Vorsicht des Künstlers gegenüber Pathos und aufgeladener Symbolik zu tun.

Licht, Schatten und einfache Materialien wie das häufig benutzte Acrylglas, die Farben und Formen der Bildträger bilden Herdeg's Partitur. Und auf seiner nun über dreissig Jahre andauernden Recherche nach den flüchtigen Aggregatzuständen des Lichts, seiner Farbe und Wärme hat Herdeg eine eigene Sprache entwickelt und perfektioniert. So forscht Herdeg heute in seinem Atelier – in letzter Zeit auch mit LED – an neuen Konstellationen von Licht, Farbe und Form weiter. Daneben steht er auf dem Bauplatz. Hier setzt er, dem eigenen "Plan lumière" folgend, seine Lichtskulpturen und Fassaden als souveräne Statements in das urbane Blickfeld.

Juri Steiner, 2006